

DER KELCH

Text: Uli Shareski, Musik: Stephen Shareski

Vers 1

Kommt seht ihn umringt von Gewalt und Verrat
den Sohn, der voll Angst in Gethsemane lag
alle Feinde erzittern als sie ihn nur sehn
und doch streckt er die Hände auf ihren Befehl
Doch was keiner dort ahnte: verhüllt vor der Welt
streckte er aus die Hände, zu greifen den Kelch
Doch was keiner dort ahnte: verhüllt vor der Welt
streckte er aus die Hände, zu greifen den Kelch

Vers 2

Kommt, schaut der Welt Richter vor Menschengerecht
wie er trotz allen Spottes kein einziges Wort spricht.
Er, der alles erhält, wird verachtet, gequält
und doch schließt er die Lippen als man sein Urteil fällt
Doch was keiner dort ahnte: verhüllt vor der Welt
führt er an stumme Lippen den bitteren Kelch
Doch was keiner dort ahnte: verhüllt vor der Welt
führt er an stumme Lippen den bitteren Kelch

Vers 3

Kommt schaut an den Retter erhöht dort am Kreuz
So unzählbar die Wunden, Unendlich das Leid
Dennoch trinkt er den Kelch bis zum bitteren Schluss
Und nimmt zu sich den Zorn, der auf Schuld kommen muss
Doch was keiner dort ahnte: verhüllt vor der Welt
wird der Reine zur Sünde und rettet die Welt
Doch was keiner dort ahnte: verhüllt vor der Welt
wird der Reine zur Sünde und rettet die Welt

Bridge

Halleluja, Christus

Geheimnis des Höchsten offenbart

Halleluja, für immer

Lamm Gottes auf dem Thron

Vers 4

Kommt, sehet und schmecket wie freundlich er ist

Was mein war zu trinken, nahm er ganz zu sich

Auch nicht ein Tropfen bleibt mir vom bitteren Trank

Was sein war ist mein nun, Ihm sei aller Dank

Ja, an Seinem Tisch speise, von Ihm trink ich nun

Jesus, dir nur für immer sei Ehre und Ruhm.

Ja, an Seinem Tisch speise, von Ihm trink ich nun

Jesus, dir nur für immer sei Ehre und Ruhm.